

Auszüge aus der Bachelorarbeit:

Cochlea-Implantat und Gebärdensprache?

Eine Befragung erwachsener CI-TrägerInnen zur Verwendung
von Gebärdensprache und GebärdensprachdolmetscherInnen

Jana Schulz

Hochschule Magdeburg-Stendal

Januar 2019

Abstract

Seit dem Cochlea-Implantate implantiert wurden, gibt es BefürworterInnen und GegnerInnen. Ein großes Thema seitens der Gehörlosengemeinschaft spielt dabei die Gebärdensprache und die Befürchtung diese könnte aussterben.

Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es die Nutzung von Gebärdensprache und GebärdensprachdolmetscherInnen von CI-TrägerInnen zu untersuchen. Hierzu wurde die Methode der Online-Befragung gewählt und mit Hilfe eines Online-Fragebogens die aufgestellten Forschungsfragen und Hypothesen beantwortet.

[...]

Forschungsfragen und Hypothesen

Zur Präzisierung eines Themas und zur anschließenden Auswertung der Daten benötigt es Forschungsfragen und Hypothesen. Atteslander (Atteslander 2006, S. 37-39), nennt Kriterien, nach denen Hypothesen gebildet werden. Auf Grundlage der Literatur und auf Grundlage persönlicher Erfahrungen und Interesse, werden folgende Hypothesen aufgestellt:

- 1) Die meisten CI-TrägerInnen nutzen als Kommunikationsform die deutsche Lautsprache in ihrem Alltag.
- 2) CI-TrägerInnen beherrschen die Gebärdensprache nur in vereinzelten Fällen.
- 3) CI-TrägerInnen nehmen GebärdensprachdolmetscherInnen in ihrem Alltag nicht in Anspruch.
- 4) GebärdensprachdolmetscherInnen werden nach der Implantation eines CIs weniger in Anspruch genommen
- 5) GebärdensprachdolmetscherInnen werden in Zukunft nichtmehr von CI-TrägerInnen in Anspruch genommen.

Es stellen sich daraus folgende Forschungsfragen:

- 1) Ob und in wie weit können und nutzen CI-TrägerInnen die Gebärdensprache und wenden diese in ihrem Alltag an?
- 2) Wie häufig nehmen CI-TrägerInnen vor und nach der Implantation GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch?
- 3) Wie sehen CI-TrägerInnen die Nutzung von GSD, im Vergleich zu ihrer aktuellen Nutzung, in der Zukunft?

Mit Erstellung dieser Hypothesen und Forschungsfragen, ist eine Grundlage für den Online-Fragebogen gegeben. Diese hier aufgestellten Fragen werden in Kapitel 7 mit den erhobenen Daten in Diskussion gestellt.

Online-Fragebogen

[...]

Nach Beendigung des Fragebogens lässt sich die Gesamtzahl (n_{ges}) der TeilnehmerInnen bestimmen. Die Repräsentativität steigt mit der Gesamtzahl (n_{ges}), hierbei ist wiederholt darauf hinzuweisen, dass für eine 100%ige Richtigkeit der Daten nicht garantiert werden kann (Burzan 2015, S. 27-29). Es gibt weitere Gütekriterien die durch Faktoren positiv oder negativ beeinflusst werden können. Darunter zählen die Validität, die Reliabilität, die Objektivität. Bei der Validität (Gültigkeit), ist diese erfüllt wenn das gemessen wurde, was gemessen werden sollte. Daten die mithilfe unangemessener Methoden erforscht sind, verlieren ihre Gültigkeit. Reliabilität (Zuverlässigkeit), ist gegeben, wenn bei mehrfachen Messungen das gleiche Ergebnis erzielt wird. Objektivität, wird durch Selbstreflexion der ForscherIn geschaffen (Burzan 2015, S. 28f.).

Allgemeiner Aufbau

In der vorliegenden Arbeit hat der Fragebogen zum Ziel die aufgestellten Hypothesen und Forschungsfragen zu beantworten. Die erhaltenen Daten dienen dazu einen Ist-Stand der Nutzung von Gebärdensprache und GebärdensprachdolmetscherInnen bei CI-TrägerInnen zu erhalten

Eine Online-Befragung wurde deshalb gewählt, da in der Kürze der Zeit viele Daten gesammelt werden konnten und eine flexible Bearbeitung des Fragebogens möglich war.

Für das Erstellen und durchführen des Online-Fragebogens wurde das Programm LimeSurvey verwendet, welches von der Hochschule Magdeburg-Stendal für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt wird. Mit Hilfe dieses Programms ist es möglich Videos den einzelnen Fragen zuzuordnen. Durch diese Möglichkeit wurde der Fragebogen barrierefrei gestaltet, da davon ausgegangen wurde, dass auch Gebärdensprachnutzer unter den CI-TrägerInnen

vertreten sind. Zu jedem Video wurde eine Gebärdensprachliche Entsprechung aufgenommen und bereitgestellt (siehe Anhang CD).

Während die Personen den Fragebogen ausfüllten war es ihnen möglich diesen zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt weiter auszufüllen. Das mehrfache Ausfüllen des Fragebogens einer Person war nicht möglich, da das Programm dies durch „Cookies“ verhindert.

Für den Fragebogen wurde keine maximale TeilnehmerInnen Zahl festgelegt.

Einleitung mit Willkommenstext

Zu Beginn des Fragebogens sahen alle Personen, die den Link zu der Seite genutzt haben, einen Willkommen-Text.

Kirchhoff, Kuhnt, Lipp u.a. (2003, S. 29-30) nennen Kriterien für ein ansprechendes Anschreiben. Nachfolgend sind diese Kriterien in Bezug auf den Willkommen Text dargestellt:

Kriterium	Willkommen-Text
Name des Forschenden	Jana Schulz
Institution	Hochschule Magdeburg-Stendal
Thema der Befragung	Cochlea-Implantat und Gebärdensprache? Eine Befragung erwachsener CI-TrägerInnen zur Verwendung von Gebärdensprache und GebärdensprachdolmetscherInnen
Zusammenhang von Thema und Verwertungsziel	Mittels Befragung werden Daten erfasst, dies geschieht im Rahmen einer Bachelorarbeit.
Anonymität der Befragten	Die Daten der Befragten werden anonymisiert betrachtet
Begründung für die Auswahl der Empfänger	Institutionen oder Facebook Gruppen wurden dahingehend gewählt, möglichst viele CI-TrägerInnen zu erreichen.
Rücksendetermin	Im Zeitraum vom 1.11.18 bis 25.11.18 war der Fragebogen online verfügbar.

Tabelle 2: Kriterien für Anschreiben (modifiziert nach Kirchhoff, Kuhnt, Lipp u.a. 2003, S. 29-30)

Zu dem Text steht ein eingebettetes Video zur Verfügung, welches den Text nicht eins zu eins übersetzt, jedoch inhaltsgemäß in Gebärdensprache wiedergibt.

Der Fragebogen

Der Fragebogen umfasste 21 Fragen. Auf Grund der Filteroptionen, die das Programm LimeSurvey zur Verfügung stellt, wurden nicht von jeder Person alle Fragen bearbeitet. Genaueres hierzu findet sich in Abschnitt 5.3.2 .

Die erste Frage des Fragebogens wurde so gestaltet, dass Personen ohne ein CI direkt zum Ende des Fragebogens geleitet wurden. Die Bearbeitungszeit des Fragebogens beträgt circa 10 Minuten. Ermittelt wurde diese Zeit durch einen selbst durchgeführten Probelauf.

Beendigung des Fragebogens

Am Ende des Fragebogens, wurde den TeilnehmerInnen höflichst für die Teilnahme gedankt und sie gebeten den Link des Fragebogens weiterzuleiten. Nach Ablauf der Teilnahmefrist, am 25.11.2018 wurden keine weiteren Daten mehr erfasst. Es ist anzumerken, dass nicht alle CI-TrägerInnen erreicht werden könnten.

Rahmenbedingungen für die Online-Befragung

Für die Befragung der CI-TrägerInnen wurden Anhand der Hypothesen und Forschungsfragen folgende Fragen für den Online-Fragebogen ausgewählt.:

	Frage/ Aufforderung	Thema
1	Haben Sie ein Cochlea-Implantat?	CI implantiert?
2	Welches Geschlecht haben Sie?	Geschlecht
3	Welches Alter haben Sie?	Alter
4	In welchem Bundesland leben Sie?	Wohnort
5	Sind Sie einseitig oder beidseitig implantiert?	Implantation einseitig
5a	In welchem Alter wurden Sie implantiert? (einseitig implantiert)	Alter Implantation
5b	In welchem Alter wurden Sie CI implantiert? (beidseitig implantiert)	Alter Implantation

6	Wie alt waren Sie, als eine Hörbehinderung diagnostiziert wurde?	Diagnose Alter
7	Wie ist der Grad der Schwerhörigkeit ohne CI?	Hörstatus ohne CI
8	Wie ist der Grad der Schwerhörigkeit mit CI?	Hörstatus mit CI
9	Ich bezeichne mich als:	Identifikation
10	Wie gut beherrschen Sie folgende Sprachen?	Sprachniveau
11	Wie oft nutzen Sie folgende Kommunikationsformen in Ihrem Alltag?	Sprachnutzung im Alltag
12	Wie empfinden Sie kommunikative Situationen in folgenden Sprachen?	Empfinden der Kommunikationsformen
13	Wie ist Ihre Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern?	Nutzung GebärdensprachdolmetscherInnen
14	Falls sich Ihre Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern geändert hat, begründen Sie dies bitte in folgendem Textfeld.	Begründung für die Änderung der Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen
15	Für welche Situation(en) haben Sie schonmal einen Gebärdensprachdolmetscher genutzt?	Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen in der Vergangenheit
16	Haben Sie schon einmal die Nutzung eines Gebärdensprachdolmetschers in Betracht gezogen?	Überlegung der Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen
17	Für welche Situation(en) haben Sie die Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern in Betracht gezogen?	Überlegung der Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen
18	Welche Richtung(en) des Dolmetschens nutzen Sie?	Formen des Dolmetschens
19	Im Vergleich mit Ihrer aktuellen Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern: Was würden Sie sagen, wie häufig Sie Gebärdensprachdolmetscher in Zukunft nutzen?	Zukunftsaussicht der Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen

Tabelle 3: Fragen des Online-Fragebogens tabellarisch aufgestellt

Studierende des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen und Informatik testen vorab den Fragebogen mit Probefragen und verschiedenen Umfrageelemente.

Der Fragebogen war im Zeitraum vom 1. November 2018 bis zum 25. November 2018 online und öffentlich im Internet verfügbar.

Auf Grundlage des Arbeitstitels wurden nur Fragebögen in die Darstellung der Ergebnisse aufgenommen, die nachfolgende Bedingungen erfüllen:

- Die TeilnehmerInnen sind CI-TrägerInnen
- Die TeilnehmerInnen sind 18 Jahre oder älter

Die Verbreitung des Fragebogens erfolgte über die social Media Plattform „Facebook“ geteilt. Zum einen über meinen privaten Account sowie die öffentliche Seite „Bundesjugend - Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V.“, geteilt. Auf der Website Taubenschlag.de wurde auf der „Pinnwand“ der Link zur Befragung bereitgestellt. Es gab einen Artikel in der Online Zeitschrift Schnecke.de und eine Erwähnung im Newsletter 11/2018 des Deutschen Gehörlosen-Bund. Per E-Mail wurden Audiotherapeuten und Logopäden angeschrieben, da diese Berufsgruppen mit CI-TrägerInnen arbeiten, und um Weiterleitung des „Online-Befragungs-Link“ gebeten.

Probleme und Aspekte im Zeitraum der Datenerhebung

In diesem Abschnitt werden Probleme und Hindernisse aufgezeigt, die im Zeitraum der Datenerhebung aufgetreten sind. Im Umgang mit Menschen, ist vollkommene Fehlerfreiheit unmöglich.

Am 1. November 2018 wurden parallel zum Start der Online-Befragung auch Anfragen mit der Bitte um Weiterleitung versendet. Diese richteten sich an große Einrichtungen wie die Deutsche Cochlea Implant Gesellschaft e.V. (DCIG), den Deutschen Gehörlosen-Bund (DGB) und viele weitere. Von Einigen kamen positive Rückmeldungen und die Bereitschaft, den Link der Umfrage weiterzuleiten. Erst in der letzten Woche; der Laufzeit des Fragebogens, teilte der DGB den Link in einem Newsletter. Daraus könnte in den Ergebnissen ein Ungleichgewicht an Personen, die postlingual ein CI erhielten, zu denen die sich eher der Gehörlosengemeinschaft zugehörig fühlen und deren Muttersprache die Gebärdensprache ist, entstehen. Hier wäre es

vermutlich möglich gewesen, mehr Institutionen anzuschreiben und um Verbreitung zu bitten, leider war dies in der Kürze der Zeit nicht mehr realisierbar. Im Allgemeinen sollten die Bedingungen zur Repräsentativität betrachtet werden, wie sie in Abschnitt 5.3. erwähnt sind.

In Bezug auf die Validität, gibt es bei den Fragen 7, 8 und 10 Fehler in der Formulierung und Fragestellung.

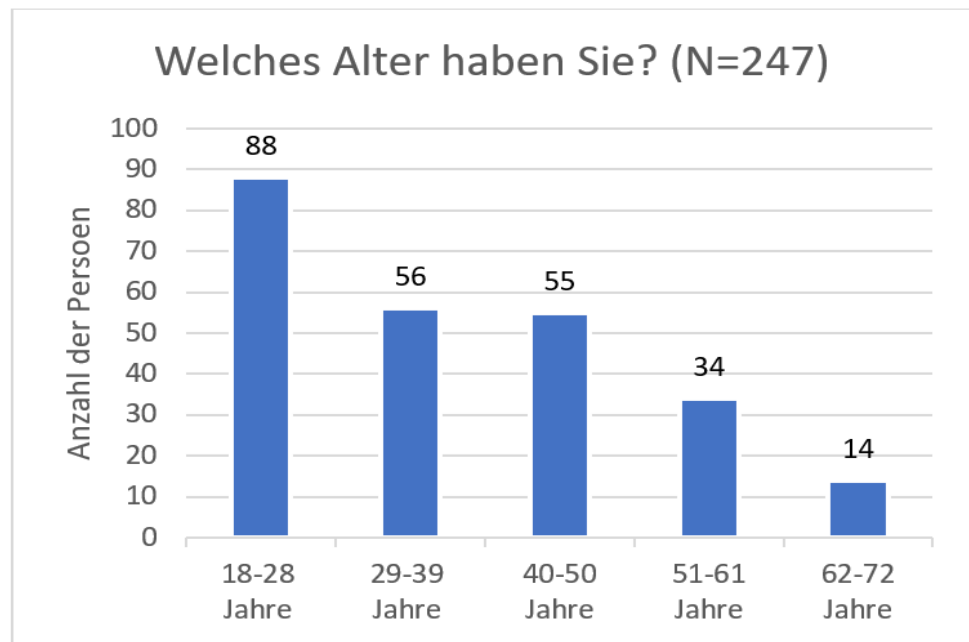
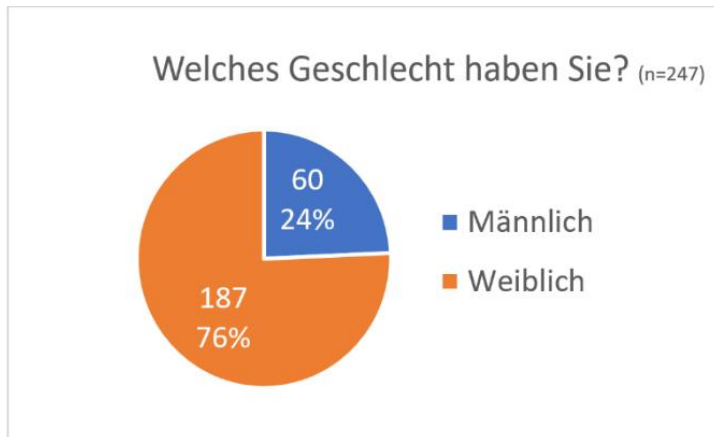
In der Realität werden Ton- und Sprachaudiometrietests stets ohne eingeschaltetes CI durchgeführt. Auch wird bei der Bezeichnung des Grades der Schwerhörigkeit stets das besser hörende Ohr betrachtet. Daraus folgt, dass mindestens 2.000 CI-TrägerInnen Graduell als „normalhörend“ eingestuft sind. Hinzu kommt, dass es viele Testverfahren zum ermitteln des Hörstatus gibt (persönliche Mitteilung 18.11.18). In der Fragestellung zu Frage 7 und 8, sowie in den beigefügten Informationen zu den Fragen, war nicht deutlich dargestellt auf welches Ohr oder welches Testverfahren, zum ermitteln des Hörstatus, sich bezogen werden soll.

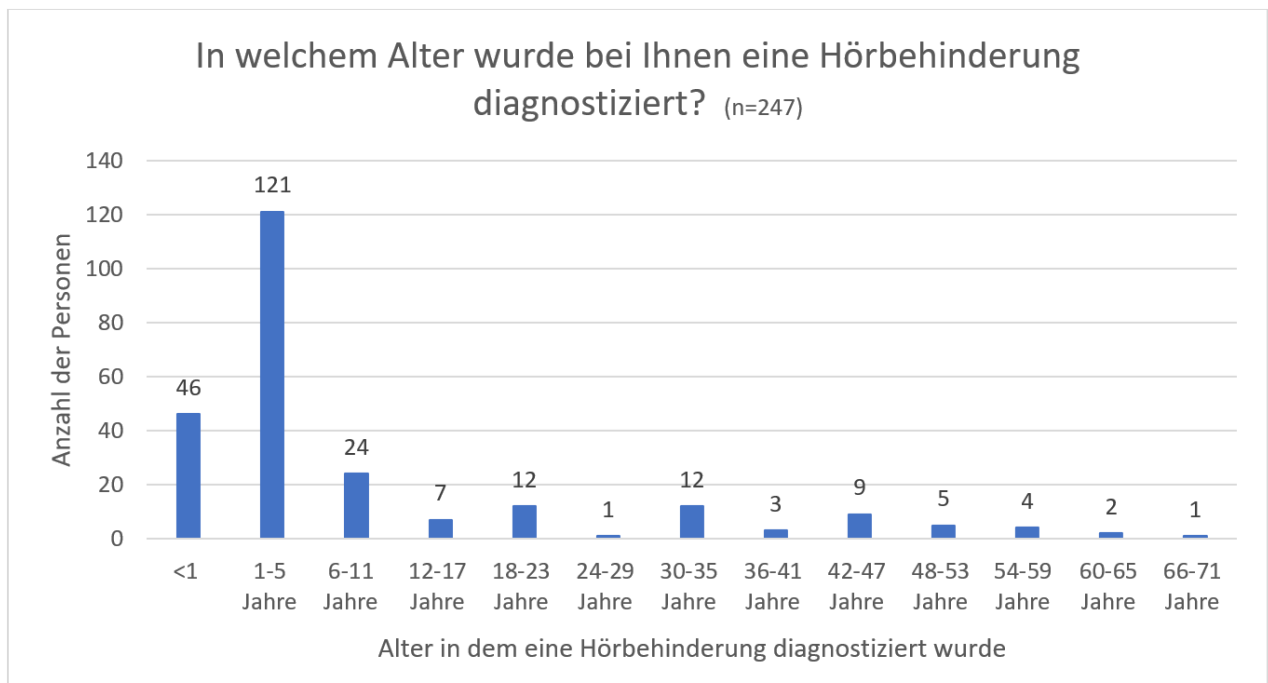
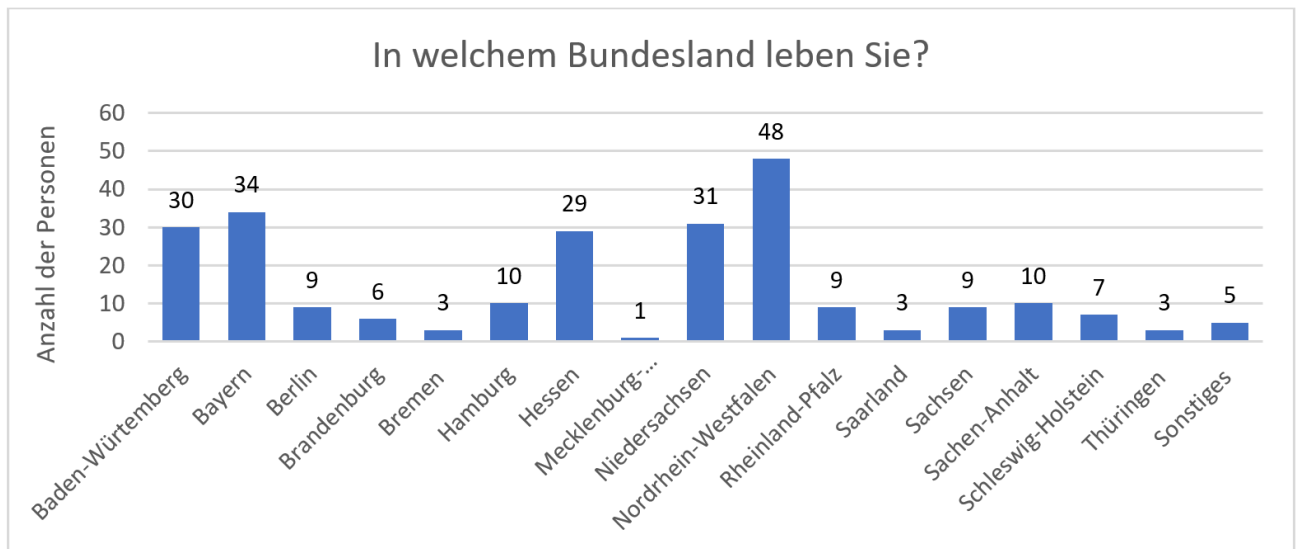
Unklare Formulierung gab es ebenfalls bei Frage 10 „Wie gut beherrschen Sie folgende Sprachen?. Die Antwortmöglichkeiten zu dieser Frage waren „gar nicht“, „etwas“, „gut“, „sehr gut“ und „Muttersprache“. Die Antwortmöglichkeit „Muttersprache“ fragt in diesem Kontext kein Niveau sondern eine Voraussetzung ab. Somit ist diese Antwortmöglichkeit nicht der Frage entsprechend und kann so für Verwirrung sorgen. In diesem Fall hätte eine weitere Frage zur Abfrage der Muttersprache erfolgen müssen.

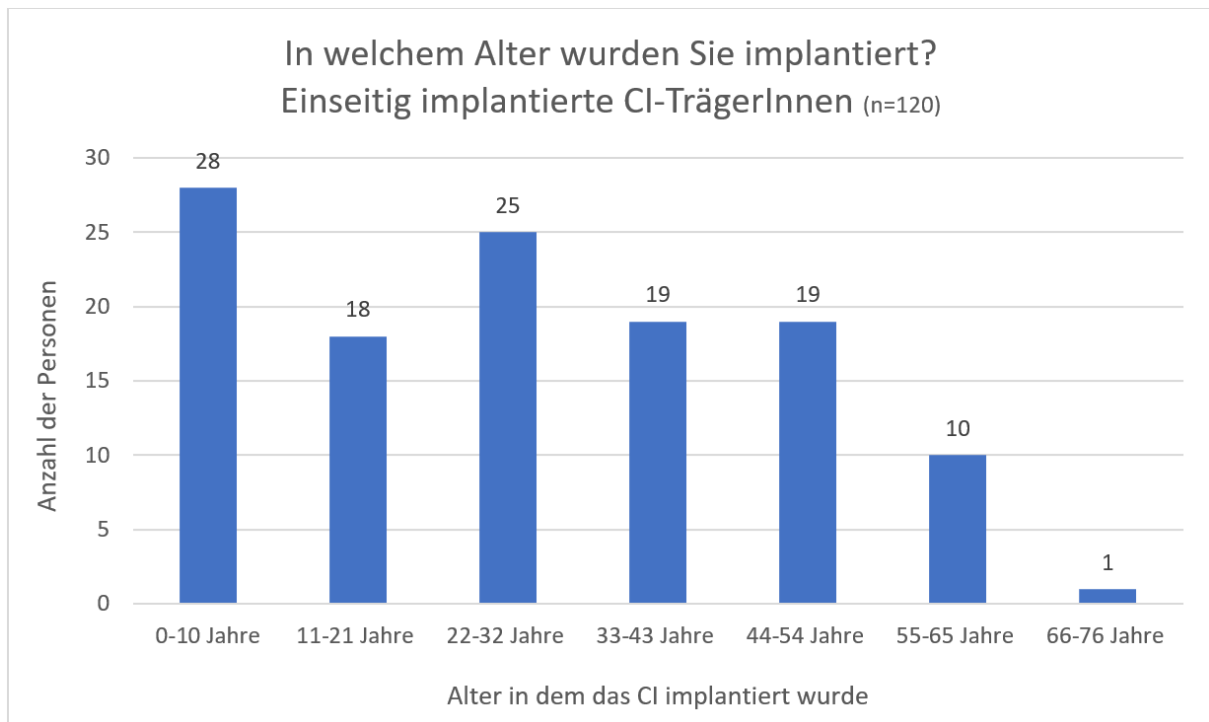
Ergebnisse der Online-Befragung

Im Folgenden stelle ich die Diagramme der Ergebnisse zur Verfügung, diese werden unkommentiert gelassen.

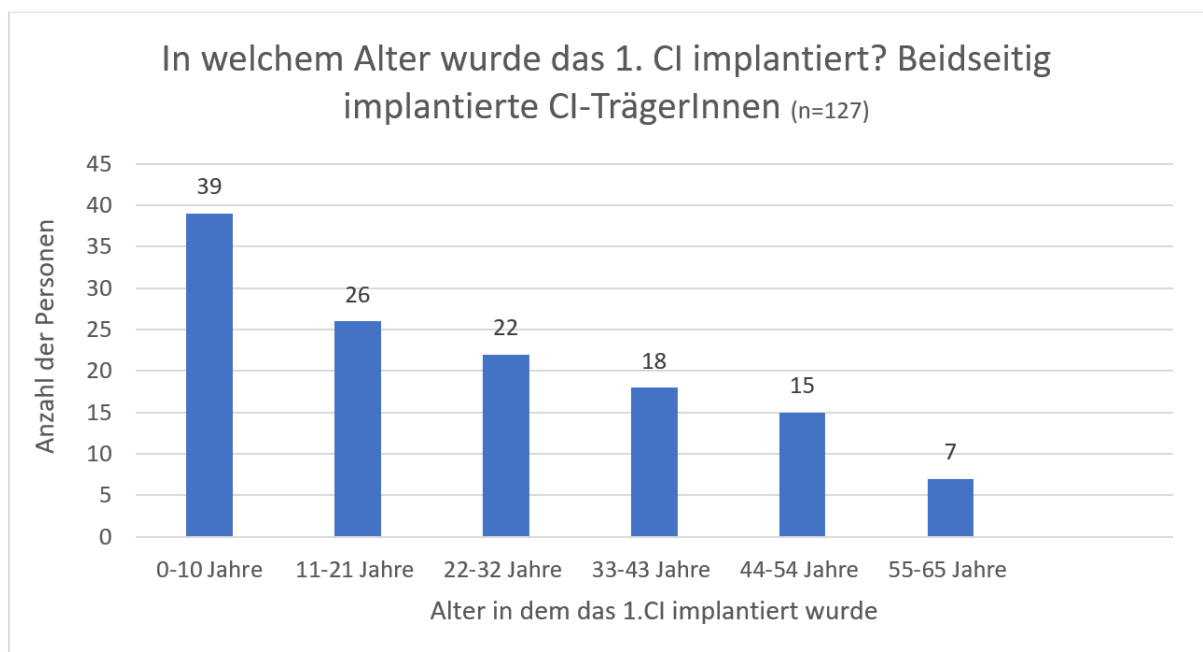
„N“ beschreibt die Anzahl der jeweilige Antworten.

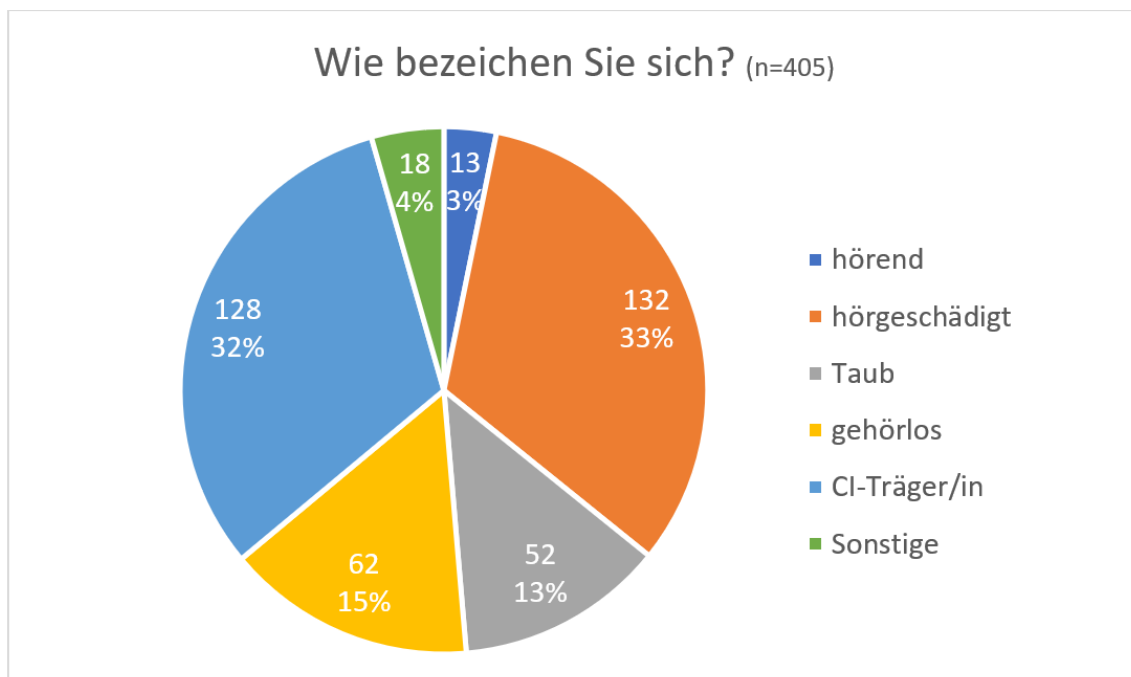
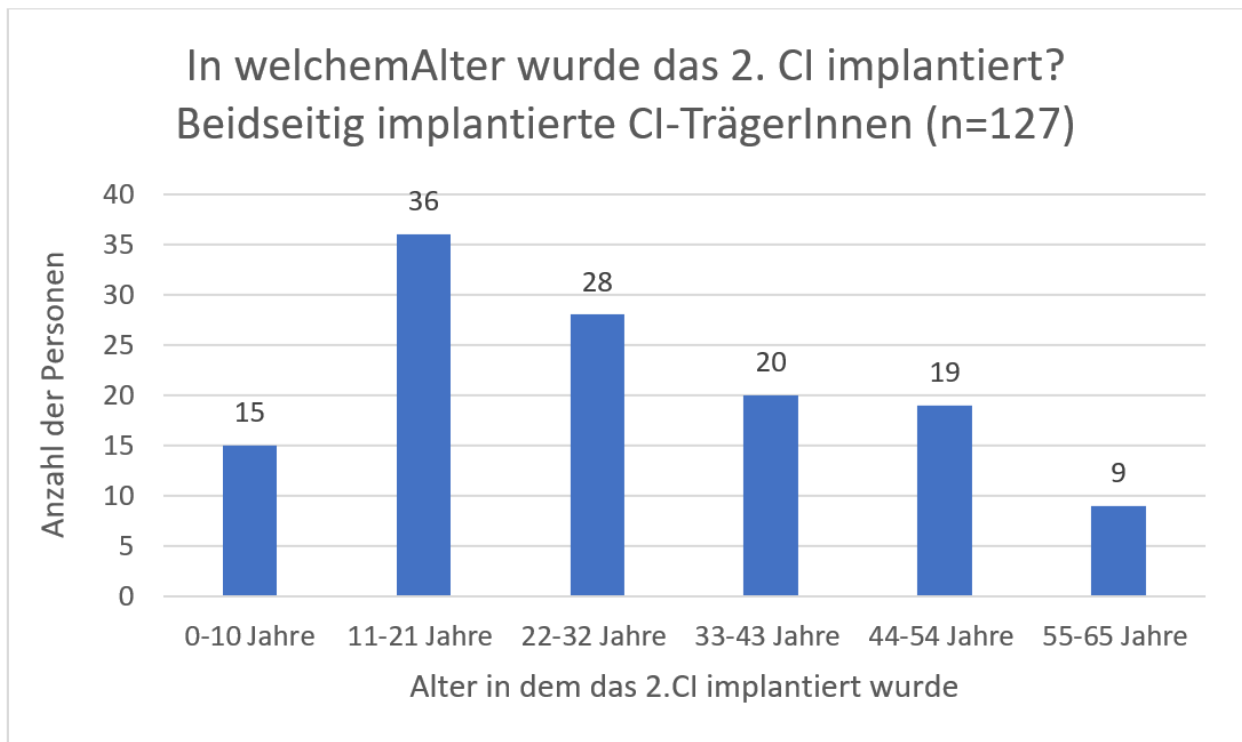


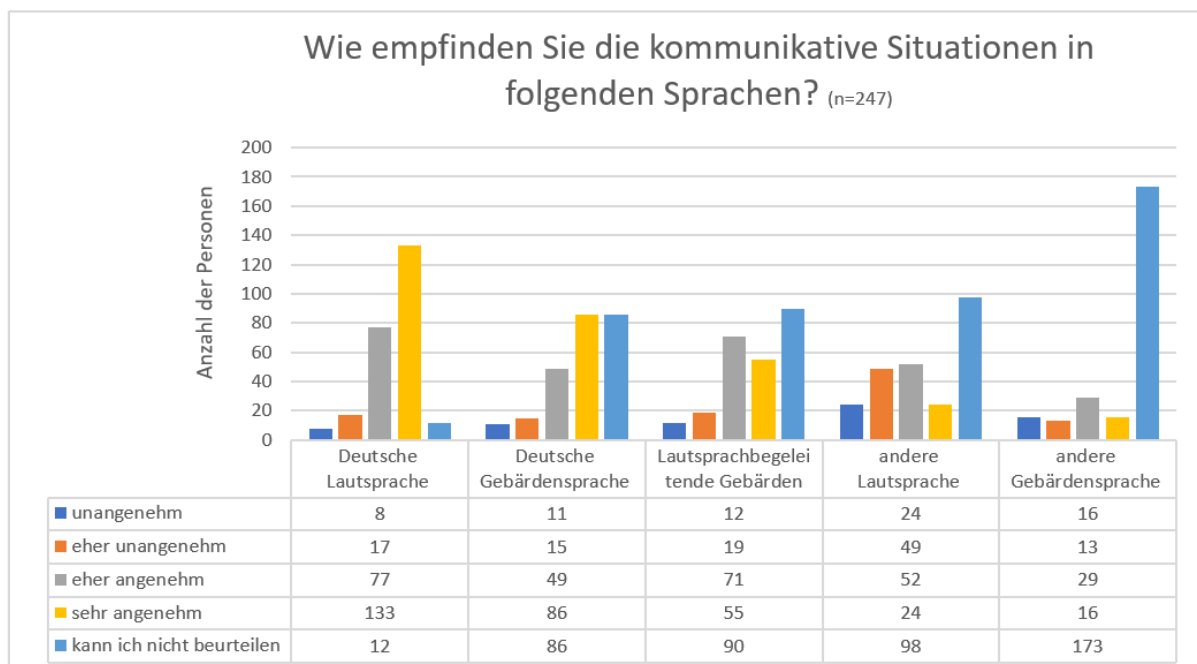
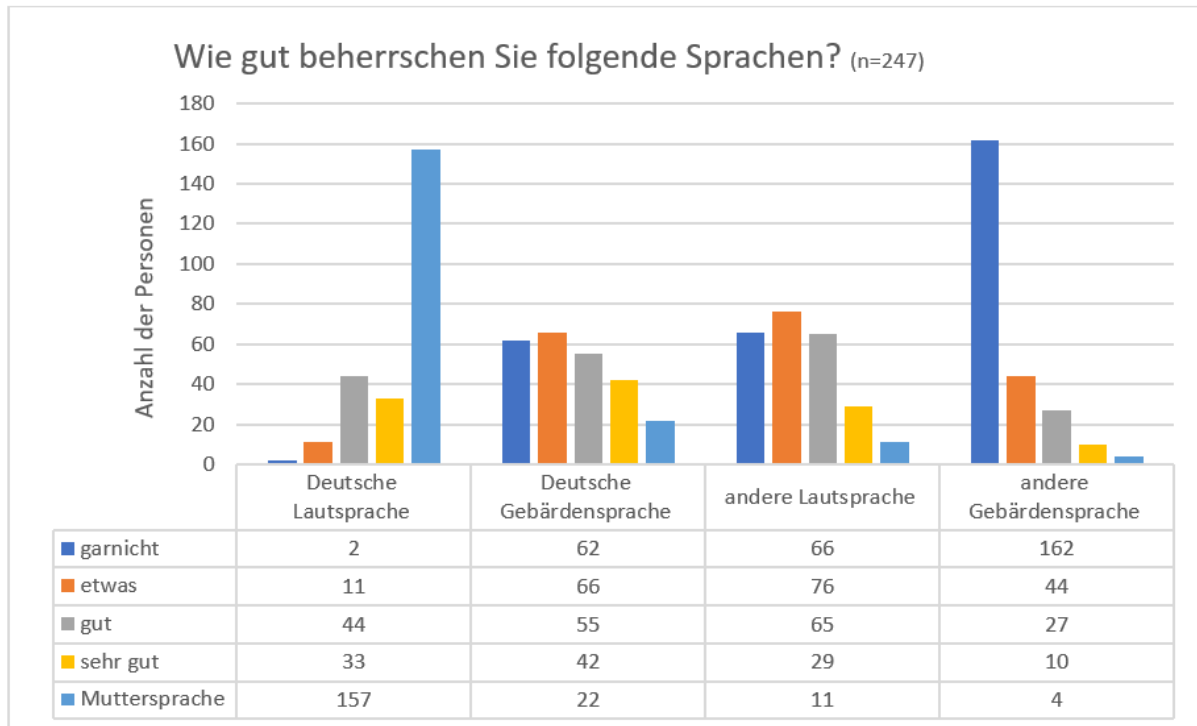


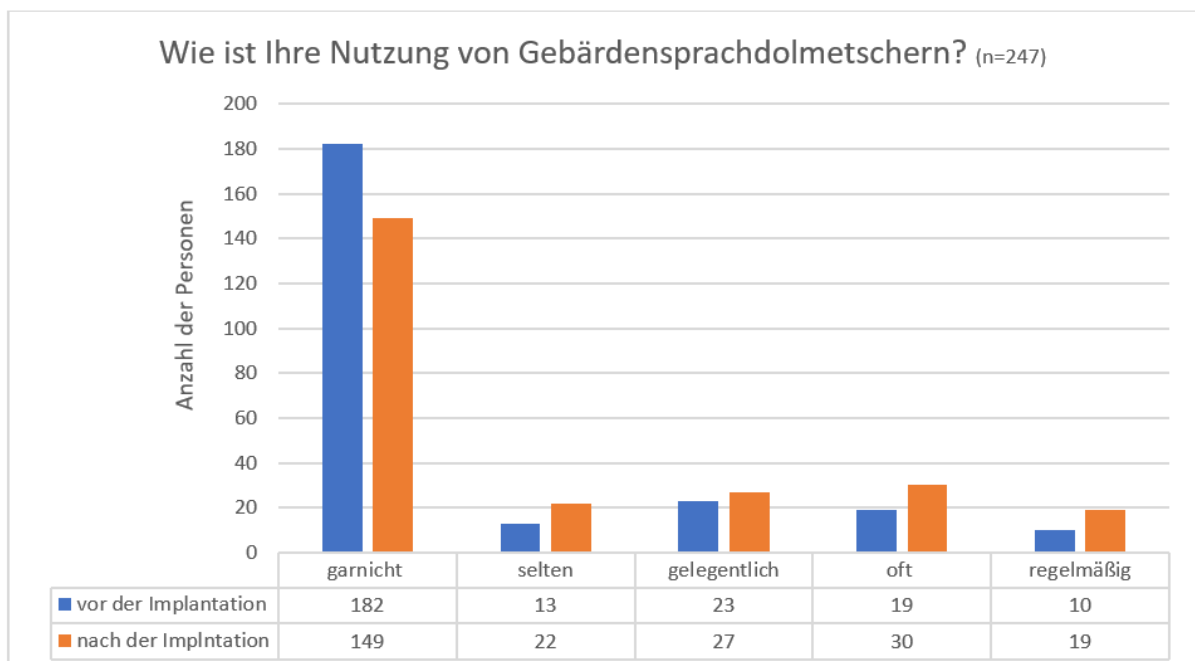
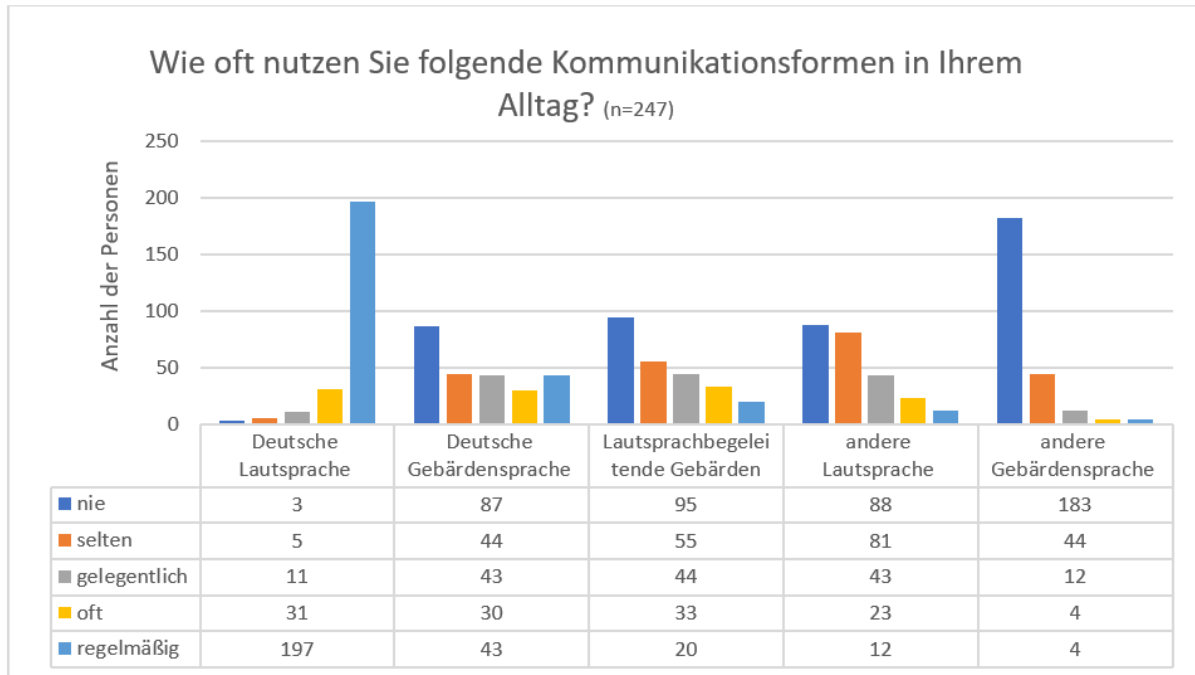


0

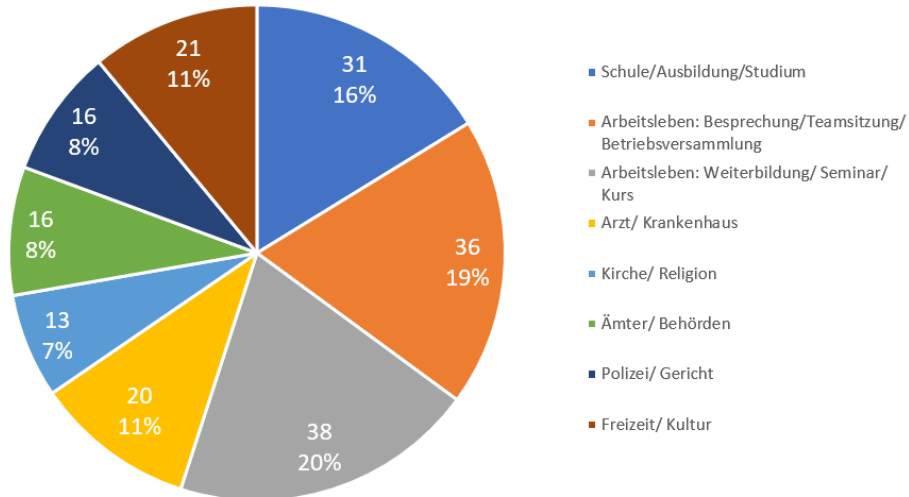




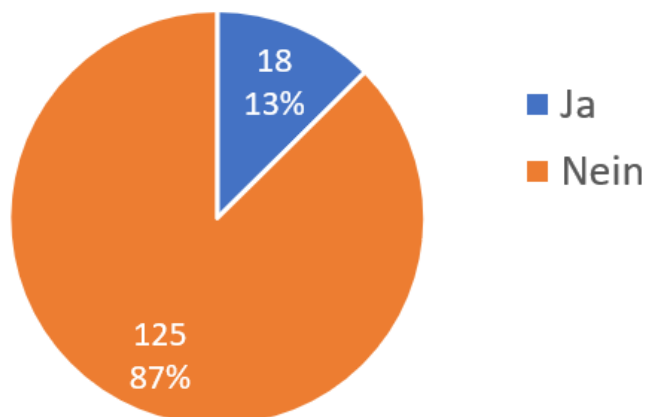


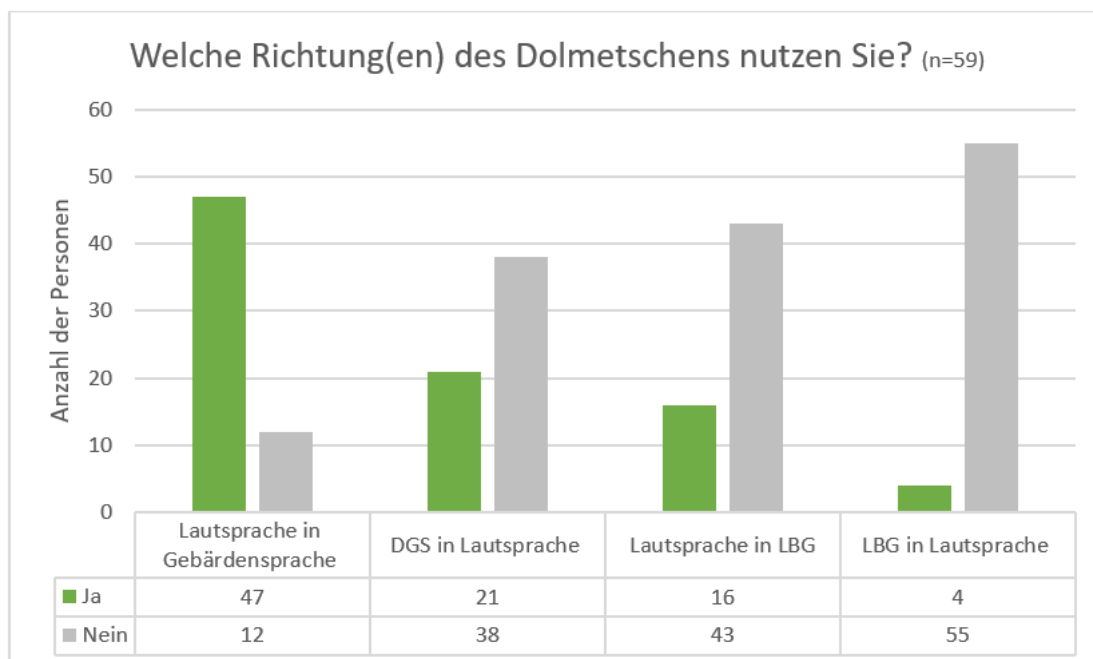
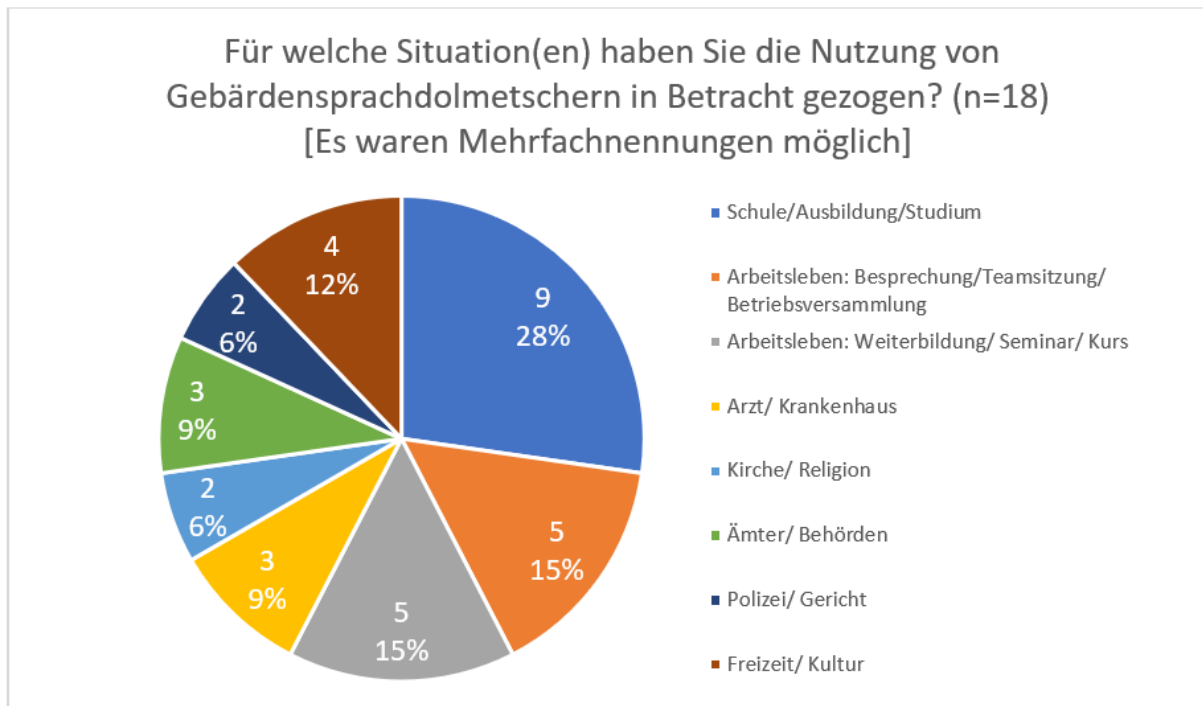


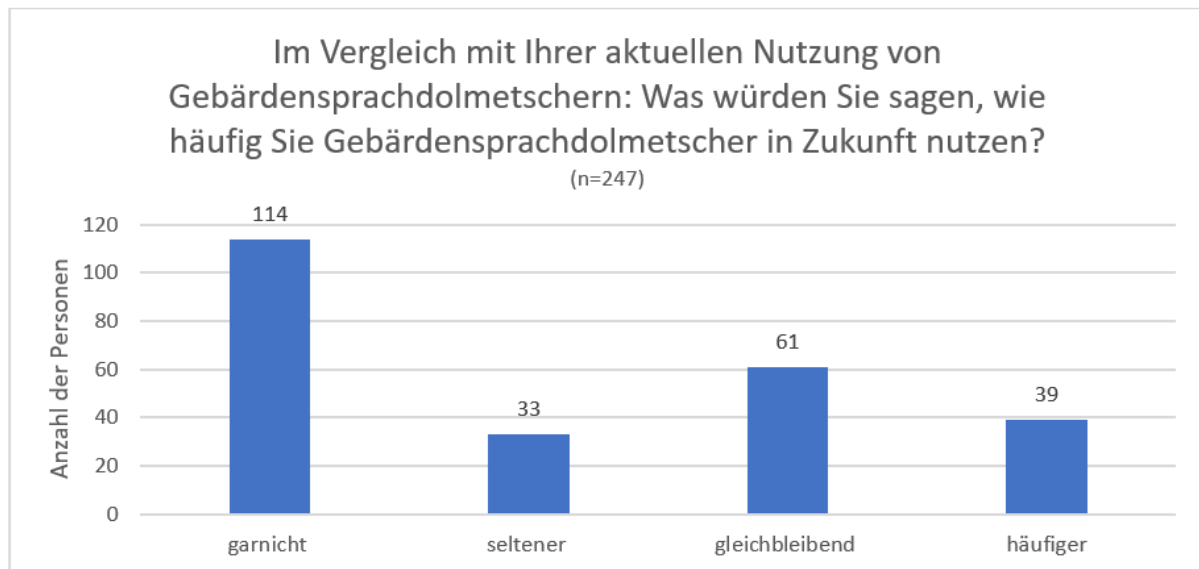
Für welche Situation(en) haben Sie schonmal einen
Gebärdensprachdolmetscher genutzt? (n=59)
[es waren Mehrfachnennungen möglich]



Haben Sie schon einmal die Nutzung
eines Gebärdensprachdolmetschers
in Betracht gezogen? (n=143)







Diskussion der Forschungsergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse in Bezug auf die Literatur, die Hypothesen und die Forschungsfragen betrachtet. Es ist nochmals zu erwähnen, dass die Daten deskriptiv und nicht stochastisch ausgewertet wurden.

Sprachnutzung von CI-TrägerInnen

In der Literatur wurde bereits aufgezeigt, dass CI-TrägerInnen die Gebärdensprache nutzen, jedoch der Fokus auf dem Erlernen der Lautsprache liegt und diese zu Kommunikationszwecken verwendet wird (Hintermaier 1997, S. 49; auch Schmelzer 2013, S. 47). Die Forschungsfrage, die auf Grundlage der Literatur aufgestellt wurde, lautet: „Ob und in wie weit können und nutzen CI-TrägerInnen die Gebärdensprache und wenden diese in ihrem Alltag an?“ (Kapitel 5.2). Anhand der Ergebnisse zeigt sich, dass die Gebärdensprache von CI-TrägerInnen im Alltag genutzt wird. In Abbildung 14 [Diagramm zur Frage „Wie oft nutzen Sie folgende Kommunikationsformen in Ihrem Alltag?“] wird deutlich, dass 160 TeilnehmerInnen der Online-

Befragung die Gebärdensprache, zumindest „selten“, in ihrem Alltag nutzen. 30% der TeilnehmerInnen nutzen diese sogar „oft“ bis „regelmäßig“.

Schaut man sich im Vergleich die Nutzung deutscher Lautsprache an, ist diese wesentlich stärker im Alltag der CI-TrägerInnen vertreten. Von den TeilnehmerInnen gaben 80% an die deutsche Lautsprache regelmäßig in ihrem Alltag zu nutzen. Die erste Hypothese ist somit bestätigt, die besagt, dass die meisten CI-TrägerInnen die deutsche Lautsprache in ihrem Alltag nutzen.

Bei Betrachtung der rohen Daten, in denen man anonymisiert die einzelnen Antworten in Beziehung setzen kann, lassen sich gewisse Zusammenhänge feststellen.

Es fällt auf, dass Personen die jünger als 40 Jahre alt sind, die Gebärdensprache häufiger verwenden als Personen ab einem Alter von 40 Jahren. Bei dieser Gruppe wird die Nutzung der Lautsprachbegleitenden Gebärden öfter mit „oft“ und „regelmäßig“ angegeben. Dies lässt sich meines Erachtens auf die Anerkennung der Gebärdensprache und dem erst darauffolgenden verbreiteteren Lehrangebote zur Gebärdensprache zurückführen.

Schaut man sich die Zahlen der Muttersprachler an (Abbildung 13[Diagramm zur Frage „Wie gut beherrschen Sie folgende Sprachen?“]) fällt auf, dass von 247 TeilnehmerInnen lediglich 26 eine Gebärdensprache als Muttersprache angeben. Im Vergleich geben 64% die deutsche Lautsprache ihre Muttersprache an. Dies lässt ebenfalls darauf schließen, dass viele CI-TrägerInnen die Gebärdensprache erst im Nachhinein erlernen und diese, sei es in Form der Gebärdensprache oder der Lautsprachbegleitenden Gebärden, in ihrem Alltag nutzen.

Die Angst vieler Gehörloser, die Gebärdensprache könne aussterben (Hintermaier 1997, S.106f.) zeigt sich durch die Ergebnisse nicht. Von der Gruppe der Personen ab 40 Jahren ist lediglich zu erkennen, dass diese im Vergleich zu den Personen unter 40 Jahren, die Gebärdensprache in kommunikativen Situationen eher als „unangenehm“ empfinden.

Die aufgestellte Hypothese, dass von CI-TrägerInnen nur vereinzelt die Gebärdensprache genutzt wird, ist somit widerlegt. In den Auswertungen zeigt sich deutlich, dass die Gebärdensprache im Alltag beherrscht und angewendet wird.

Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen vor und nach einer CI-Implantation

Laut Literatur nutzen prälinguale CI-TrägerInnen die Gebärdensprache häufiger (Diller 1997, S. 60) und können so GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch nehmen.

Da der Online-Fragebogen die Frage ab welchem Zeitpunkt in der Sprachentwicklung die Gebärdensprache erlernt wurde nicht abfragte, kann auf diese Aussage keine Antwort gegeben werden.

Die Forschungsfrage lautete: „Wie häufig nehmen CI-TrägerInnen vor und nach der Implantation GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch?“.

Beim Blick in die Ergebnisse und auf Abbildung 16[Diagramm zur Frage „Wie ist Ihre Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern?“] fällt auf, dass vor der Implantation 65 TeilnehmerInnen (26%) GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch nehmen, was lediglich ein Viertel aller TeilnehmerInnen ist. Nach einer CI-Implantation waren es 98 TeilnehmerInnen (40%) die schon einmal GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch genommen haben. Dies könnte ebenfalls auf die gestiegenen Lehrangebote der Gebärdensprache zurückzuführen sein.

In der Umfrage wurde nach dem Grund für die geänderte Inanspruchnahme von GebärdensprachdolmetscherInnen gefragt. Es wurde deutlich, dass besser über die eigenen Rechte zur Inanspruchnahme von GebärdensprachdolmetscherInnen Bescheid gewusst wurde oder sich der private Anspruch geändert habe. Dies widerlegt die Hypothese GebärdensprachdolmetscherInnen würden nach der Implantation weniger in Anspruch genommen werden. Die Ergebnisse sind in diesem Fall sehr konträr zur Hypothese, da nach der Implantation mehr CI-TrägerInnen GebärdensprachdolmetscherInnen in Anspruch nehmen.

Die Hypothese CI-TrägerInnen würden GebärdensprachdolmetscherInnen in ihrem Alltag nicht nutzen ist somit auch widerlegt, da diese ebenfalls in alltäglichen Situationen gebraucht werden. Die Hörerfolge durch ein CI lassen sich durch den Grad der Schwerhörigkeit in Abbildung 11[Diagramm zur Frage: „Wie ist der Grad der Schwerhörigkeit?“] nur erahnen, da diese Daten mit Vorsicht auf die Validität betrachtet werden müssen. Aus den erhaltenden Daten ist ersichtlich, dass nicht alle CI-TrägerInnen, mit einem CI den Grad der „Normalhörigkeit“ erlangen. Eine falsche Annahme könnte ebenfalls der Grund sein, dass viele meinen, das CI-TrägerInnen hören können und die Nutzung von GebärdensprachdolmetscherInnen sei somit nicht nötig.

Inanspruchnahme von GebärdensprachdolmetscherInnen in der Zukunft

Die letzte aufgestellte Forschungsfrage lautete: „Wie sehen CI-TrägerInnen die Nutzung von GSD, im Vergleich zu ihrer aktuellen Nutzung, in der Zukunft?“. Mit dem Blick auf die Zahlen (Abbildung 21[: Diagramm zur Frage „Im Vergleich mit ihrer aktuellen Nutzung von Gebärdensprachdolmetschern: Was würden Sie sagen, wie häufig Sie Gebärdensprachdolmetscher in Zukunft nutzen?]) ist die Tendenz gegeben, dass GebärdensprachdolmetscherInnen in der Zukunft häufiger genutzt werden. Dadurch, dass immer mehr ausgebildete GebärdensprachdolmetscherInnen zur Verfügung stehen, ist diese Tendenz zu begrüßen. Somit ist die letzte Hypothese, GebärdensprachdolmetscherInnen würden in der Zukunft nicht mehr in Anspruch genommen, ganz klar widerlegt.

Durch die Durchführung der Online-Befragung und die daraus resultierenden Ergebnisse zeigt sich, dass vier der fünf aufgestellten Hypothesen, durch diese Befragung widerlegt werden konnten, da nur ein Bruchteil der CI-TrägerInnen an der Online-Befragung teilgenommen haben. Deutschlandweit ging man 2011 von circa 30.000 CI-TrägerInnen aus (Hoerkomm 2018).

Ausblick

Schaut man sich die Ergebnisse im Vergleich der doch mittlerweile fast 25 jährigen Literatur an, ist ein definitiver Wandel zu erkennen. Die Ängste der Gehörlosen, die Gebärdensprache könne aussterben, lassen sich nicht völlig auflösen, aber zumindest wird die Gebärdensprache weitergeben und spielt im Alltag von vielen CI-TrägerInnen doch eine Rolle.

Die durchgeführte Befragung bietet einen ersten Einblick, in die Erforschung diesen Bereich. Die erhobenen Daten lassen nur vage Vermutungen zu und bieten Potential für weitere Forschung in diese Richtung.

So wurde der Zeitpunkt der Sprachentwicklung zum Zeitpunkt der Implantation nicht in Betrachtung mit der daraus folgenden Sprachnutzung gesetzt.

Um früh- und spätimplantierte CI-TrägerInnen zu vergleichen wäre eine Forschung in diese Richtung interessant.

Im Allgemeinen zeigt sich, dass Bilingualität zur Zeit und in der Zukunft eine Rolle spielen wird. Der DGB und die DCIG sprechen sich bereits für die bilinguale Förderung von CI-

Implantierten Kindern aus. Der Trend ist bereits in den Ergebnissen ersichtlich Es bleibt spannend wie sich der Trend hinsichtlich Aufklärung und der Durchführung dieser Förderung durchsetzen wird.

Literatur

Atteslander, Peter; Cromm, Jürgen (2006): Methoden der empirischen Sozialforschung. 11., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt. Online verfügbar unter http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=2857923&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm.

Diller, Gottfried (1997): Hören mit einem Cochlear-Implant. Eine Einführung. 2., veränd. Aufl. Heidelberg: Winter Programm Ed. Schindele.

Hintermair, Manfred (1996): Psychosoziale Aspekte des Cochlea-Implantats. Gedanken gegen den Trend. Heidelberg: Groos (Hörgeschädigtenpädagogik. Beiheft, 38).

Schmelzer, Kirsten [Bachelorarbeit; unveröffentlicht] (2014): Wieder (dazu ge-) hören - Interviews mit Gehörlosen mit und nach einem Cochlea Implantat.